

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

270 (17.11.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 270.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgeb.

Donnerstag den 17. November

Einrückungsgebühr per viergespaltenen
Zeile 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 16. Nov. Das Landes-tuberkulosemuseum wird Freitag den 25. November in Gegenwart des Großherzogs paars feierlich eröffnet werden.

† Karlsruhe, 16. Nov. [Strafkammer.] Der in Grödingen wohnhafte Fuhrmann Karl Friedrich Fückel aus Karlsruhe hatte sich am 6. Oktober vor dem Schöffengericht Durlach wegen Widerstands zu verantworten. Das damals gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 8 Tage Gefängnis. Gegen diese Entscheidung legte Fückel Berufung ein. Er hatte damit insoweit Erfolg, als die Strafkammer das Urteil der Vorinstanz aufhob und auf eine Geldstrafe von 50 M. erkannte.

† Pforzheim, 16. Nov. Zwischen Calw und Pforzheim ließ sich heute früh der verheiratete Schlosser Bechtold von Calw vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Furcht vor Strafe soll das Motiv der Tat sein.

† Heidelberg, 16. Nov. Der hiesige außerordentliche Professor der Medizin Dr. Walther Petersen, welcher nächster Tage als Leiter des roten Kreuz-Hospitals auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz abgehen sollte, wurde, wie jetzt erst bekannt wird, vergangene Woche, abends 11 Uhr, beim Cementwerk auf einem Spaziergange überfallen, durch einen Schlag auf den Hinterkopf betäubt und seiner Burschenschaft von 100 Mark beraubt. Der Ueberfallene erlitt eine Gehirnerschütterung, doch befindet er sich wieder auf dem Wege der Besserung. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

† Freiburg, 16. Nov. Die hiesige Strafkammer beurteilte eine geriebene Hochstaplerin, die 52-jährige Französin Georgine Emaline Margreiter, wegen Betrugs im Rückfalle unter Einschluss einer in München gegen sie erkannten Gefängnisstrafe zu 6 Jahren Zuchthaus, 1500 M. Geldstrafe oder 100 Tage Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

† Billingen, 16. Nov. In dem benachbarten Buchenberg wurde der 23-jährige ledige

Jacob Breithaupt nahe der elterlichen Wohnung im Walde tot aufgefunden. Ueber die Todesursache verlautet noch nichts.

Deutsches Reich.

— Bei der Rekrutenvereidigung in Potsdam hat nach Meldungen Berliner Blätter der Kaiser den Rekruten nach Mahnungen zur Tapferkeit und zur Gottesfurcht dargelegt, daß die Vorgesetzten an seiner Stelle stehen und befehlen und daß, wie im Eide gelobt, jeder seine Pflicht an seiner Stelle tun solle, dann würde ihnen der Dienst leicht werden und auch der Dank ihres Kaisers nicht ausbleiben. Die Rekruten sollten auf ihren Rock stolz sein und ihn nicht beschimpfen lassen, denn es sei der Rock des Königs und der dürfe nicht angetastet werden. — Diese Mahnung sollte, bemerkt zutreffend die „Frl. Ztg.“, auch von den Vorgesetzten beherzigt werden. Denn zu den Beschimpfungen gehören doch die Mißhandlungen der Soldaten im Dienst und eine ihre Ehre kränkende Behandlung.

— Oberst Bentwein, der zurücktretende Gouverneur von Südwestafrika, hat ursprünglich im bad. Militärdienst gestanden und ist seit Oktober 1869 Offizier. Den Feldzug gegen Frankreich machte er im 5. bad. Infanterie-Regiment mit und blieb bei der Uebernahme der badischen Truppen in den Verband der preussischen Armee bei diesem Regiment, das damals die Nummer 113 erhielt. 1877 rückte Bentwein zum Oberleutnant auf, besuchte die Kriegsakademie und wurde im Januar 1884 Hauptmann und Kompaniechef in seinem Regiment. Von 1887 ab war er als Lehrer zu den Kriegsschulen in Meisse und Hersfeld kommandiert, trat zu Neujahr 1892 als Kompaniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 46 und wurde diesem am 27. Januar 1893 als Major aggregiert. Im November desselben Jahres zum Auswärtigen Amt kommandiert, wurde er zum Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika ernannt, so daß er volle 11 Jahre dieses Schutzgebietes verwaltet hat. Anfang 1895 wurde er auch mit dem Kommando der neu errichteten Schutztruppe beauftragt, das er erst im Juni d. J. an General von Trotha abgegeben hat.

Von den Kämpfen, die Bentwein in Südwestafrika gegen Aufstände der Eingeborenen zu bestehen hatte, sei hier nur die Niederwerfung des Häuptlings Hendrik Witbooi im Jahre 1895 besonders hervorgehoben. Jetzt steht Oberst Bentwein kurz vor der Beförderung zum Generalmajor und Brigadefeldkommandeur.

— Die Nachricht von der Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der jüngsten Prinzessin von Solms-Hohensolms-Lich, Dorothea, findet ihre Bestätigung. Der Großherzog hat nur das Trauerjahr für das am 16. November 1903 in Skiernewice so jäh aus dem Leben geriffene einzige Töchterchen Elisabeth abwarten wollen und deshalb auch bisher zu seiner engsten Umgebung kein Wort von seinem längst feststehenden Entschlusse gesprochen. Man erwartet bestimmt, daß die offizielle Meldung der Verlobung am Geburtstag des Landesfürsten, 25. November, erfolgen wird. Der Großherzog vollendet an diesem Tage sein 36. Lebensjahr. Die Prinzessin Braut ist am 20. Oktober 21 Jahre alt geworden. Die Scheidung der Ehe des Großherzogs mit der Prinzessin Viktoria Melita von Koburg-Gotha erfolgte im Dezember des Jahres 1902. Im alten Palais in Darmstadt wird bereits eine größere Zimmerflucht zur Aufnahme der Prinzessin und ihrer Anverwandten hergerichtet. Ihr ältester Bruder, Fürst Karl von Solms-Hohensolms-Lich, ist bekanntlich mit einer Prinzessin Stollberg-Wernigerode vermählt.

* Stuttgart, 16. Nov. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge beabsichtigt der König in diesem Winter mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse einen mehrwöchentlichen Aufenthalt an der Riviera zu nehmen.

* Stuttgart, 16. Nov. Der Gilzug Berlin-Nürnberg-Stuttgart ist heute früh zwischen Westhausen und Goldshöhe entgleist. Verletzt wurde niemand.

* Kaiserslautern, 16. Nov. Der Wunderdoktor Josef Schwager aus Hoch-Speyer, welcher einem Patienten längere Zeit Urin zu trinken gab, wurde von der Strafkammer auf 6 Wochen einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen.

Jewilleton.

Helga.

Novelle von J. Pia.

(Fortsetzung.)

5.

„Sernau,“ hebt Tiefened nach längerem Stillschweigen an, als die beiden Freunde an dem Abend die Guldensche Villa verlassen und auf dem Heimweg begriffen sind, „ich habe mir die Sache überlegt, daß ich mich mit Herrn von Waldensen geeinigt habe, sagte ich Ihnen schon. Aber von meiner anfänglichen Absicht, Bankier zu werden, und das Guldensche Geschäft zu übernehmen, bin ich doch zurückgekommen. Ich taue dazu nicht und überlasse das Geschäft lieber einem anderen, der sich bereits als tüchtiger umsichtiger Geschäftsmann bewährt hat, und zweifelsohne mehr Verständnis als ich besitze, ein solches Geschäft zu leiten. Nur möchte ich jetzt von Ihnen wissen, wieviel Kapital zu der Fortführung des Guldenschen Bankhauses mindestens erforderlich ist.“

„Fünfhunderttausend Mark, denke ich, werden bei einer klugen vorsichtigen Tätigkeit wohl ausreichen,“ erwidert Sernau.

„Fünfhunderttausend Mark? Gut, diese Summe stelle ich Ihnen zur Verfügung.“

„Mir zur Verfügung? Wie soll ich das verstehen, Herr Tiefened?“ fragt Sernau erstaunt.

„Nun, Sie sind allein der Mann, von dem ich rede,“ erwidert Tiefened. „Ihnen vertraue ich das Geld und die Fortführung des Geschäftes an. Sie sollen damit für sich arbeiten, und in Ihre Hände soll das Bankhaus übergehen. Ich beanspruche nur bescheidene Zinsen, von denen ich bei meinen geringen Bedürfnissen leben kann. — Bitte keine Einwände!“ schneidet er dem Freunde die beabsichtigte Entgegnung ab, „ich beharre bei meinem Willen. Ich weiß wohl, daß ein unglücklicher Zufall bei den besten Spekulationen und der vorsichtigsten Handlungsweise Verluste bringen kann, aber trotzdem muß man doch etwas riskieren und sein Vertrauen auf ein gutes Unternehmen und auf einen tüchtigen Geschäftsmann setzen.“

„Haben Sie auch bedacht, verehrter Herr Tiefened, daß ich Ihnen keine andere Garantie leisten kann, als meine Arbeitskraft, meinen ehrenhaften Charakter und den besten Willen?“ erwidert Sernau im Tone tieferer Nüchternung.

„Mehr verlange ich nicht,“ entgegnet Tiefened, „ich kenne Sie als tüchtigen, ehrenhaften Ge-

schäftsmann und freue mich, das alte Bankhaus meines verstorbenen Onkels unter so tüchtiger Leitung weiter erhalten und Ihnen zugleich zur Selbstständigkeit verhelfen zu können.“

6.

Ein volles Jahr ist seit Christian Guldens plötzlichem Tode verstrichen. Bei Helgas stillem zurückgezogenen Leben, das das junge Mädchen in dieser Zeit geführt, und bei dem häufigen Nachdenken über den Wechsel aller irdischen Dinge ist eine gewisse Aenderung in ihrer Weltanschauung eingetreten. Aber diese Aenderung ist noch lange keine vollständige. Wohl ist Helga, zumal auch durch Lottis und Sernaus Einfluß, die sich inzwischen in aller Einfachheit verheiratet haben, dahin gelangt, Tiefeneds edlen Charakter mehr zu schätzen, aber zu einer aus ihrem Herzen frisch quellenden Liebe zu Tiefened ist Helga deshalb doch noch lange nicht gekommen, dazu ist sie infolge ihrer Erziehung und ihres Lebens als große Dame noch viel zu stolz und hoffärtig. Auch lebt Helga der Hoffnung, daß sich nun nach dem Ende des Trauerjahres die Schar der Freier wieder einstellen werde, unter ihnen der vornehme und sehr reiche Kurt von Waldensen. Freilich fühlte Helga zu diesem kaltstolzen Herrn keine rechte Liebe, aber dem Ehrgeize ihres Herzens impontierte dessen hoher

Kaiserslautern, 16. Nov. Die Strafkammer in Landau beschloß, wie die „Pfalz-Presse“ meldet, im Weinfälschungsprozeß gegen den 56 Jahre alten Weinhändler Abraham Weil, 3. Jt. in einer Irrenanstalt, die Vernichtung von 54000 Liter Rotwein. Ferner verurteilte die Strafkammer den Weinhändler Ferdinand Ottenberg wegen Weinfälschung zu 4 Tagen Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

* Zweibrücken, 16. Nov. Der 12jährige Tagnersohn Karl Bügler in Bubenhausen schnitt in einem Stalle 3 Kühen die Euterstriche ab.

Frankreich.

* Paris, 16. Nov. Der Gerichtsarzt Soquet hat festgestellt, daß die Verletzung des Kriegsministers André von einem stumpfen Werkzeug herrührt.

* Paris, 16. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß eine Anzahl Radikaler dem General André ein im Seine-Departement erledigtes Senatsmandat anbieten wollen.

Paris, 16. Nov. Der Ministerpräsident Combes erklärte einem Berichterstatter, Bertheaux werde die republikanische Politik seines Vorgängers nicht nur nicht aufgeben, er werde sie sogar rüchigenfalls noch kräftiger durchführen. Der nationalistische Deputierte Guyot de Villeneuve hat bereits die Absicht geäußert, den neuen Kriegsminister Bertheaux in der Kammer zu befragen, ob er entschlossen sei, den von der Kammer geäußerten Besinnungen Rechnung zu tragen. Guyot de Villeneuve hat erklärt, die Flucht des Generals André bilde keine entsprechende Genugtuung für die mit Recht empörte öffentliche Meinung. Er werde die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums benutzen, um von Bertheaux die Bestrafung aller derjenigen Offiziere zu verlangen, die in die Denunziationsaffäre verwickelt sind.

Italien.

* Rom, 16. Nov. Die „Tribuna“ meldet, daß ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und den Vereinigten Staaten abgeschlossen werde, entsprechend den von Italien mit England und Frankreich abgeschlossenen Verträgen.

Amerika.

* Washington, 15. Nov. Die zu der Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen entsandten deutschen Offiziere, General v. Löwenfeld und Major v. Schmeltow sind hier eingetroffen und werden am 16. November von dem Präsidenten Roosevelt empfangen. Das Flaggschiff des Admirals Farragut, „Hartford“, welches jetzt dem atlantischen Küstengeschwader angehört, wird zu der Teilnahme an der Enthüllungsfest aus Norfolk je zwei Kompanien Matrosen und Seesoldaten entsenden.

* Washington, 17. Nov. (Reuter.) Der

Rang und großer Reichtum doch ungemein, und im gegebenen Augenblicke könnte sie ihm wohl ihre Hand reichen. Der Uebermut und starre Dünkel sind seit dem Tode ihres Vaters und seit dem Bewußtsein, daß sie keine Millionen mehr besitzt, aus Helgas Kopf entwichen und eine gewisse verstandesgemäße Berechnung und Anerkennung der guten Eigenschaften der anderen Menschen sind an deren Stelle getreten. Aber stolz, eigenfönnig und launisch ist Helga doch noch.

Auf einer großen Reunion, die sich die vornehme Welt im Herbst in der Residenz gibt, erfährt indessen Helga eine bittere Enttäuschung. Sie ist in Gesellschaft Sernaus dort hingegangen und sieht betroffen, daß sich die Schar ihrer Freier ganz gewaltig gelichtet und Herr von Walden nur Augen für eine neue schöne Sängerin vom Hoftheater hat.

In aller Höflichkeit wird Helga wohl vorläufig begrüßt, aber sie merkt in dem kalten Lächeln den Unterschied gegenüber der früheren Art, wo sie förmlich gefeiert und härmisch umworben worden war. Diese Erfahrung legt sich wie ein eisiger Reif um Helgas Herz und ihre Erkenntnis sagt ihr, daß die früheren zahlreichen Werbungen vornehmer Herren um sie vielmehr dem Gold ihres damals noch für schwer reich gehaltenen Vaters als ihrer Person gegolten haben. Nun, da es bekannt geworden, daß sie nur den zehnten Teil von dem besitzt, was man

amerikanische Botschafter in Wien telegraphiert: Die österreichisch-ungarische Regierung erklärte sich bereit, an der 2. Haager Konferenz teilzunehmen. Das ist die erste offizielle Annahme von Roosevelts Einladung, obgleich schon bekannt ist, daß die meisten europäischen Mächte bereit sind, der Konferenz beizuwohnen. Nach Empfang der innerhalb dieses zu erwartenden bedingten Annahme beginnen die Verhandlungen zur Vervollständigung des Programms sogleich.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 16. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus dem Hauptquartier der 3. japanischen Armee über Fusan vom 11. gemeldet: Gerüchtweise verlautet, General Stöckel sei verwundet und sein Zustand mache die Aufnahme in ein Hospital notwendig. Der General weigere sich aber, seinen Posten zu verlassen und wolle lieber sterben, als sich zurückziehen. Die Russen seien infolge Kälte und Mangel an Lebensmitteln entkräftet und sei ein Teil bereit, sich zu ergeben, werde jedoch von den Offizieren daran gehindert. Die Japaner glauben, daß die Garnison an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist und Munitionsmangel, Kälte und Mangel an Lebensmitteln einen weiteren Widerstand wahrscheinlich unmöglich machen.

Tschifu, 16. Nov. Der Kapitän des hier ankernden russischen Torpedobootzerstörers „Rastropyn“ benachrichtigte den Prinzen Tsching, daß das Schiff abrüsten werde. Dieser Beschluß ist nach Eingang der Antwort auf die nach Petersburg telegraphierte Anfrage gefaßt worden. — Dem Reutersbureau wird von hier gemeldet: Einem unbestätigten Gerüchte zufolge brachte der Torpedobootzerstörer „Rastropyn“ eine Depesche General Stöckels mit, worin derselbe in Petersburg anfragt, ob er aushalten und Entschluß erwarten oder auf die sofortige Uebergabe Port Arthurs unter vorteilhaften Bedingungen eingehen soll.

London, 17. Nov. (Reuter.) Aus Tschifu wird von gestern 3½ Uhr telegraphiert: Der russische Konsul teilte dem Laotai mit, daß der „Rastropyn“ durch schwere See nach Tschifu getrieben und entschlossen sei, sich desarmieren zu lassen, da seine Maschinen beschädigt seien. Einer weiteren Depesche aus Tschifu von 6½ Uhr zufolge machte der Laotai dem japanischen Konsul dieserseits davon Mitteilung, daß die Desarmierung des „Rastropyn“ vollendet sei. Die Verschlußstücke der Geschütze und die Munition seien entfernt und die Maschine gebrauchsunfähig gemacht. Um 7 Uhr wurde Reuter aus Tschifu weiter telegraphiert: Die Russen haben den „Rastropyn“ verlassen. Einer von ihnen blieb zurück und sprengte das Schiff in die Luft; man hörte drei dumpfe Explosionen und fast gleichzeitig versank das

früher für ihr Vermögen hielt, sind die vornehmen Freier verschwunden. Märgen und Gel über die Hohlheit der Gesellschaft erfüllen Helgas Herz und sie möchte am liebsten ihrer Spottlust die Zügel schießen lassen. Aber sie sieht ein, daß sie damit die Kritik anderer gegen sich selbst herausfordert und schweigt deshalb, indem sie zugleich in ein tiefes, trauriges Sinnen verfällt. Aus diesem fast traumhaften Zustande wakt Helga eine bekannte, wohlklingende Stimme.

Horst Tiefened steht plötzlich vor ihr und erkundigt sich teilnehmend nach ihrem Befinden.

Er sieht sehr ernst aus und entschuldigt sein spätes Kommen damit, daß er eine große Reise nach Ägypten bald antreten wolle und noch viele Vorbereitungen treffen müsse.

Irgend ein Wort, daß die alte Zuneigung Tiefeneds zu Helga verrät, hört sie indessen nicht aus seinem Munde. Er steht oft ganz versteinert neben ihr und erscheint ihr noch zehnmol langweiliger als früher.

„Nein, den Horst Tiefened kannst Du und darfst Du nicht heiraten,“ sagte sich da Helga doch wieder. „Das würde ja ein schreckliches Leben.“ Dabei denkt sie doch aber immer und immer wieder, daß sie in ihm nun auch ihren letzten und treuesten Verehrer verloren habe, und wirkt, als ob sie dies gar nicht recht glauben könne, hin und wieder ganz verstoßen einen

Blitz. Eine Erklärung dafür war gestern Abend nicht zu erlangen.

London, 16. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Suez: Der Gouverneur berief heute eine Versammlung auswärtiger Konsuln ein und ersuchte sie, die Schiffagenten zu benachrichtigen, daß während der Durchfahrt der baltischen Flotte alle nordwärts gehenden Schiffe angehalten werden müssen, um den Kriegsschiffen freie Durchfahrt zu gestatten. Während der Fahrt der Flotte darf nichts in den Kanal geworfen werden, je die Grundgebung muß unterbleiben.

* Dofar, 17. Nov. Das russische Geschwader ist gestern Abend 6 Uhr von hier abgegangen.

* Petersburg, 17. Nov. Ueber die Ausschreitungen, die am 13. November in Warschau stattfanden, werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Volk demonstrierte mit einer roten Fahne unter Abführung revolutionärer Lieder. Als das Volk aufgefordert wurde, ausinander zu gehen, wurden Schiffe abgegeben. Ein Schutzmann wurde getötet, 1 Polizeiuñteroffizier und 30 Mann verwundet. Es wurde Militär requiriert und 2 Salven abgegeben, wodurch 6 Personen getötet und 21 verwundet wurden. Im Laufe des Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Verschiedenes.

— Nach der Strandung des am 10. Okt. von Hamburg abgegangenen Dampfers „Edith Heyne“ an der Iberiaküste ist die Postladung von Eingeborenen geraubt worden. Sie hat aus 579 gewöhnlichen Paketen, 301 Feldpostpaketen, 3 Briefsäcken des Marinepostbureaus und 13 anderen Briefen utela bestanden. Demnach sind vermutlich als verloren zu betrachten u. a. alle Briefsendungen, die aus Berlin in der Zeit vom 5. Oktober mittags (aus Köln 10 Uhr 45 Min. abends) bis zum 10. Oktober 6 Uhr 34 Min. vormittags abgegangen sind, und alle Pakete, die in Hamburg in der Zeit vom 1. Oktober abends bis zum 10. Oktober mittags zur Weiterbeförderung vorgelegt haben; Briefsendungen jedoch nur, sofern auf ihnen nicht die Zeitung über Kapstadt vorgeschrieben war.

Berlin, 13. Nov. Folgende hübsche kleine Telephongeschichte finden wir im „Berl. Tagebl.“: Daß eine tüchtige Telephonbeamtin nicht immer die oftmals recht verwickelten Drähte der Weltgeschichte auseinanderzuhalten vermag, das lehrt folgender Fall, der sich dieser Tage auf einem der beschäftigtsten Aemter im Zentrum der Stadt abspielte. Der Gymnasialprofessor Dr. T. hatte sich bei einem Freunde länger, als er ursprünglich gedachte, aufgehalten und wollte nun etwaige Besorgnisse seiner Gattin durch ein telephonisches Beruhigungsgespräch zerstreuen. Er ließ sich zu diesem Zwecke mit seinem im Westen belegenen

Blick in Tiefeneds von einem dunkelblonden Vollbarte umrahmtes männliches, nicht unschönes Antlitz.

Aber aus diesem Gesichte ist heute absolut weder Sonnen- noch Mondenschein für Helga herauszulesen. Zur andauernden Melancholie und Kopfhängerei ist nun Guldens begabte Tochter aber doch nicht geschaffen, da hat sie doch zu lange auf den Höhen des Lebens gestanden und die Welt durchschaut. Ihre trübe ärgerliche Stimmung schlägt plötzlich in ausgelassenem Spott um und sie fragt Tiefened ganz unvermittelt mit blitzenden Augen:

„Horst, Du weißt wohl schon in Ägypten bei den Mumien.“

Horst Tiefened lächelt nur kalt bei dieser Anspielung seiner schönen Cousine und sagt dann in etwas gereiztem Tone:

„Zu den Mumien kann man vielleicht auch gewisse lebende Menschen rechnen, die kein Herz haben. Ich kenne solche, es sind sogar wenige von der Sorte heute hier anwesend.“

„Du bist aber heute bei schlechter Laune, Horst,“ entgegnet Helga und läßt es sich mit keinem Blicke und keiner Silbe merken, daß Tiefeneds Vergleich der Menschen ohne Herz mit den Mumien vielleicht ihr am meisten gift.

(Fortsetzung folgt.)

Telephonamt verbinden und hat dann um Verbindung „mit Nummer 1813“, der Anschlussnummer seiner Wohnung. Trotz wiederholten deutlichen Aussprechens der Nummer verstand die Telephonistin immer wieder falsch, und um dem unnötigen Hin und Her die Spitze abzubrechen, rief der Professor schon etwas erregt ins Sprachrohr: „Aber Fräulein, Nummer acht — zehn — hundert — und — dreizehn, das Jahr der Völkerschlacht bei Leipzig!“ „Danke. Nun weiß ich Bescheid. Bitte zu klingeln,“ schallte es vom anderen Ende zurück. Der Herr Professor, froh, durch seine einfache Idee das Missverständnis beseitigt zu haben, dreht die Kurbel in der angenehmen Hoffnung, daß sich bald sein harrendes Weibchen melden werde. Aber zu seinem nicht geringen Erstaunen vernimmt er aus dem Apparat den barschen Ruf einer ungeduldrigen Stimme: „Wer ist denn da, was klingeln Sie denn so viel?“ — „Ist denn da nicht Professor L.“ — „Nein, hier ist Lehmann & Co.“ — „O, dann ist es eine falsche Verbindung. Aber, bitte, welche Nummer haben Sie denn?“ — „Wir haben Nummer 1866. Schluß!“ Der Gymnasialprofessor soll nach diesem unglücklichen Verlauf eines unbeabsichtigten Gramens ganz geknickt gewesen sein und sich erst nach einer geruamen Weile zu einer Eingabe an den Oberpostdirektor ermannen haben, derzufolge der Geschichtskennntnis seiner Beamten mehr als bisher Rechnung getragen werde. Er legte den ausführlichen „Schlachbericht“ dem Antrag zugrunde.

Ein Pistolenduell mit tragischem Ausgang fand dieser Tage im Kaiserwald bei Riga zwischen den Studierenden des dortigen Polytechnikums Heinrich Stamm und Hugo Zehder statt. Stamm gab den ersten Schuß ab und traf seinen Gegner in das Schienbein. Als dieser infolge der heftigen Erschütterung zu Boden fiel, entlud sich seine Pistole und die Kugel drang dem Studenten Zehder mitten in das Herz, sodaß auf der Stelle der Tod eintrat. Nach dem unglücklichen Ausgang des Duells begab sich der Sekundant des Getöteten sofort zur Polizei, wo er den Vorfall zur Anzeige brachte.

Reicher Kindersegel. Mit Zwillingen erfreut wurde in Boppard am Rhein das Ehepaar Weinand. Mit diesem Familienzuwachs hat das dritte Duzend begonnen. 26 Kinder nennt der glückliche Vater nun sein eigen.

Wien, 15. Nov. Zwischen den Ballet-

Wien, 15. Nov. Zwischen den Ballet- und dem Fischer Hofoper und dem Fiskus ist ein Krieg entstanden. In der letzten Zeit wurde eine große Schar von weiblichen Mitgliedern des Hofoperballets zur Steuerbehörde vorgeladen. Die Beamten stellten mit den Tänzerinnen ein Verhör an, daß den letzteren im weiteren Verlauf einigermaßen indiskret erschien. Die Ballettusen waren nicht wenig überrascht, als die Steuerbeamten von ihnen genaue Aufklärung verlangten, wieso die Damen bei ihren geringen Gagen verhältnismäßig teure und elegant möblierte Wohnungen haben könnten. Einzelne Beamtinnen forderten eingehende Angaben über die anderweitigen Einnahmequellen der Ballettdamen. Die Tänzerinnen waren über dieses trauisitorische Vorgehen nicht wenig entrüstet und gerieten in noch größere Aufregung, als ihnen eröffnet wurde, daß von nun an nicht mehr die Ziffern des amtlichen Gagedogens der Hofoper, sondern das Bierfache ihrer Wohnungsmiete als Grundlage der Steuerbemessung genommen würde. Sie betrachteten diesen Eingriff in ihr Privatleben als eine Unzulässigkeit und Ungehörigkeit und beabsichtigten, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, gegen das Vorgehen der Steuerbehörde Protest einzulegen.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 17. Nov. Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 15. November 1904:

Das Waghäuschen bei der städt. Wäge soll nach dem vom Stadtbauamt fertiggestellten Plane vergrößert und die Arbeit unter der Hand an einen hiesigen Zimmermeister vergeben werden.

Dem Gesuch eines Stadttagelöhners um Erhöhung seines Lohnes wird stattgegeben.

Von der von Großh. Ministerium des Innern ausgesprochenen Vollzugsreiseerklärung der vom Gemeinderat beantragten Neueinteilung einiger Grundstücke im Gewann Untere Bühl wird Kenntnis genommen. Als Zeitpunkt für den Uebergang der Grundstücke ist der 20. November bestimmt.

Dem Herrn Oberlehrer Reimer wird vom 1. April 1905 ab die frei werdende Wohnung im alten Pädagogium als Dienstwohnung überlassen.

Dem Gesuch der Gley Lederfabrik um Belassung der in ihrem Betrieb beschäftigten auswärtigen fortbildungspflichtigen Arbeiter in hiesiger Schule kann der Klausurquenzen halber nicht stattgegeben werden.

Der Entwurf eines Ortsstatuts über die

Bildung einer Schulkommission wird gutgeheißen und dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Als Spitalarzt wird Herr prakt. Arzt Dr. Deis bestellt.

Herr Hauptlehrer Kühner, der von Biedolsheim an die hiesige Volksschule versetzt wurde, erhält vom Dienstritt an die Ortszulage mit jährlich 250 Mk.

Einem Gesuch um Streichung als Mitglied der Bürgerwitwen- und Waisenkasse wird entsprochen.

Drei Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband sind besäwortend dem Großh. Bezirksamt vorzulegen.

Die vorgelegten Anträge auf Abschluß, Verlängerung und Erhöhung von Fahrnisverträgen wurden einer Prüfung unterzogen und nicht beanstandet.

Dem Verein zur Rettung sittlich verwafloster Kinder wird ein Aversalbeitrag von 50 Mk. bewilligt.

Die vorgelegten Pachtverträge über Verpachtung von Almendstücken unter der Hand werden genehmigt.

Der von der Abhör-Kommission gefertigte Bescheidentwurf zu den städt. Rechnungen für 1902 und der Frankensicherungsberechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1904 wurde zur Kenntnis gebracht und wird dem Bürgerausschuß unterbreitet werden.

Zur Wahl des Abgeordneten der Gemeinden zur Kreisversammlung werden aus der Mitte des Gemeinderats als Wahlberechtigte ernannt die Herren Bürgermeister Dr. Reichardt, Gemeinderat Kindler, Gemeinderat Lichtenauer.

Die mit den Hausbesitzern der Auerstraße bezügl. Herstellung einer provisorischen Abwasserableitung getroffene Vereinbarung wird genehmigt. Die erforderlichen Mittel sollen der Wirtschaft entnommen werden.

Beschiedene Grundstücke im Gewann Untere Bühl und Gewann Rodenbühl sollen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß angekauft werden.

Der mit Peter Koch bezügl. des städt. Steinbruchs abgeschlossene Pachtvertrag wird genehmigt.

Das Grundstück des Architekten Bull an der Schillerstraße, soweit es für Straßenzwecke nötig ist, soll zum Angebot erworben werden; Bürgerausschußgenehmigung bleibt vorbehalten.

Von dem Dankschreiben der Firma Scholl Nachfolger wird Kenntnis genommen.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Notlauf unter den Schweinen in Stupferich betr.

Nr. 40,611. In der Gemeinde Stupferich ist die Notlaufkrankheit der Schweine erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

Durlach den 15. November 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Garten-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet in öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre am

Samstag den 19. November, vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathaus:

- a. Lagerbuch Nr. 939 c
ca. 6 a 59 qm Gartenland bei der Quellenfassung,
- b. Lagerbuch Nr. 938
ca. 15 a 76 qm Gartenland daselbst.

Ferner kommt zur Verpachtung

von Lagerbuch Nr. 296 a

die Teilstrecke des Pfingstammes zwischen Hubbrücke und Schaffhaus.
Durlach den 11. November 1904.

Der Gemeinderat.

Wöschbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemarkung Wöschbach wird am

Montag den 21. November 1904, nachmittags 3^{1/2} Uhr, auf dem Rathause dahier in öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachtet.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche einen Jagdpas besitzen oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Wöschbach, 10. Nov. 1904.

Der Gemeinderat:

Weingärtner.

Daum, Ratschr.

Privat-Anzeigen.

Verloren

ging vor einiger Zeit ein dunkelbrauner Feder-Boa von Berghausen nach Durlach. Bei guter Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Alleinstehende ruhige Frau sucht für sofort oder 1. Dez. kl. Wohnung mit 2 Zimmern und Zubehör. Parterrewohnung bevorzugt. Gefl. Off. sind unter Nr. 99 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mädchen können das Weisnähen abends unentgeltlich erlernen bei Frau Keppeler, Gasthaus zum Adler, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer

evtl. mit voller Pension ist per 1. Dezember zu vermieten
Hauptstraße 69.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten
Vaseltorstraße 39.

Friedrichstraße 5 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Ein fein möbl. Zimmer

sofort zu vermieten
Bahnhofstraße 1, 2 Tr.

Mehrere Nähmaschinen,

gebraucht, von 10 Mk an im Auftrage zu verkaufen

Killischfeldstraße 3, 1. St.

Thomasphosphatmehl,

garantiert 18% Phosphorsäure, Mk 2.50, Rainit, Mk 2.40, Superphosphat, Mk 4.50 per 50 kg, Düngerkreuzmaschinen und Strohkörbe empfiehlt

K. Leussler,

Eisenhandlung, Lammstraße 23.

Bauplätze

in geschützter und schönster Lage Durlachs, an kanalisierter Straße, sind preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten von Selbstkäufern unter Nr. 99 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Acker, 1/2 Morgen in der Hüh, zu verpachten. Zu erfragen **Herrenstraße 5, 3. St.**

Herd, ein größerer gebräuchter, zu verkaufen **Hauptstraße 74, 2. St.**

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Patanzens-Post“ **Ehlingen a. N.**

Rohrriegel jeder Art werden geflochten und repariert. **H. Hartwig,** Sesselmacher, Kelterstraße 5, Hinterhaus, 1. St.

Rudolf Vieser

unterhält aussergewöhnlich grosses Lager jedem Geschmack entsprechender Neuheiten:

Handarbeiten nebst Materialien.

== Lagerbesuch sehr zu empfehlen. ==

Telephon 1702 Karlsruhe Kaiserstr. 153
zwischen Lamm- u. Ritterstrasse

Preise mässig bei coulanter Bedienung.

Eigene Zeichen- und Stickerei-Ateliers.
Extra-Anfertigung in kürzester Frist.

Kath. Arbeiterverein Durlach.

Am nächsten Sonntag den
20. November findet die In-
vestitur des Hochwürdigen Herrn
Stadtpfarrer Karl Ruf statt.

Da derselbe Ehrenpräses unseres
Vereins ist, so werden die ver-
ehrlichen Mitglieder unseres Vereins
gebeten, sich mit Fahne und
Vereinszeichen an der Feier
vollzählig zu beteiligen.

Sammlung Sonntag früh 10 Uhr
bei der Kirche.

Der Vorstand.

Georg Oehler

Hofconditor

Fabrikation feiner
Bonbons und Schokolade-
Desserts.

Thee-, Kaffee-Salon.

Aufträge für Weihnachten
werden sofort und prompt
erledigt.

Karlsruhe, Herrenstr. 18
nächst der Kaiserstrasse.
Telephon Nr. 1652.

Heute (Donnerstag): Schlachtfest. Alter Frisch.

Morgen, Freitag: Großes Schlachtfest. A. Mohr, Brauerei Meyer.

Frischgewässerte Stockfische, blütenweise Ware, empfiehlt Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

Stockfische, frischgewässerte, eingetroffen bei Jos. Kern, Hauptstraße 14.

Prima Kieler Bücklinge, sowie echte Kieler Sprotten sind eingetroffen. Pasquay & Lindner, Consumgeschäft.

Blühende Maiblumen, schön garnierte Töpfe und Körbchen, passend für Gelegenheitsgeschenke, sowie reiche Auswahl schöner Topf- pflanzen empfiehlt fortwährend Fr. Wendling, Grözingenstr. 69 — Telephon 84.

Süße Milch ist täglich zu haben Seboldstraße 33, 1. Stock.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis
gegen Butter!

Grund- und Hausbesitzer-Verein Durlach.

Freitag den 18. November, abends 8 Uhr, findet im
Gasthaus „zum Ochsen“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Besprechung über verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Winter-Überzieher

zu 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35 Mark empfehle in großer
Auswahl.

Grötzingen. Alexander Seeh,

Firma Sinauer & Veith Nachfolger.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe mein Lager von Damen- und Herren-Regenschirmen,
Spazierstöcken, Pfeifen und sonstigen Drechslerwaren einem
hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

J. Resch, Schirm- u. Stockgeschäft, Drechslererei, Rappenstrasse 2.

Selbstangefertigte

Herren-, Frauen- und Kinderhemden,
Unterröcke in Jupon, Moiré und Velutin,
Normal-Wäsche, Strickwolle,
denkbar billigste Preise.

Josef Dietz, Kelterstraße 35.



Kanarien- Edelroller.

preisgekörnte,
toureureiche
(gelbe u. grüne)
Hohl- und
Bogenroller
für 10, 15, 20 und
25 Mark.

P. Weber,
Durlach, Herrenstr. 13.

Sorgenbrecher,

diesjähriger, vorzüglicher in Durlach
und Umgegend von mir bestens
eingeführter Rotwein, noch ca.
2000 Liter, werden preiswert ab-
gegeben. Zu erfragen bei

Emil Graf,
Münster a. Stein.

Theaterplatz

2. Rang Seite rechts, ist ab-
zugeben. Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes.

Mollmops,

per Stück 6 S.
Pasquay & Lindner,
Consumgeschäft.

Pepsin-Wein

einzig bewährtes Mittel gegen
Magenbeschwerden
Flasche 1.—, 1.80.

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76.

Mostäpfel,

prima saure, frische, hat zu sehr
billigen Preisen zu verkaufen
Ernst Kühnle, Pfingstraße 15.

Dankagung.

Für die anlässlich der
Bestattung unseres lieben
Gatten, Vaters und Groß-
vaters

August Kummeler

dargebrachten Beileidsbezeug-
ungen, die schöne Kranzspende
sowie der Herren Werkmeister
des Fahrradbaues der Firma
Grüner, die freundlichen Be-
mühungen von seiten des Feuer-
bestattungsvereins, besonders
für die liebevolle Pflege der
Krankenschwestern des Dia-
konissenhauses und die trostreiche
Leichenrede des Herrn Stadt-
vikar-Kenner-Karlsruhe sprechen
wir hiermit unsern innigsten
Dank aus.

Durlach, 17. Nov. 1904.
Rosa Kummeler Wb.
nebst Kindern.

Häute und Felle

jeder Gattung, ferner
Gaisfelle u. Stallhasenbälge,
sowie

Wildfelle,

als:

Feldhasen- u. Rehfelle,
Damwild, Edelmilch, Fuchs,
Iltis, Marder etc.,
kauft zu höchsten Preisen

Fa. Heinrich Döttinger,
Durlach, Pfingstraße 74.

Empfehle meiner werten
Kundschaft

KNORR'S Hafermehl

in Millionen von Fällen
bewährtes Kindernährmittel

Grünkernmehl
Gerstenmehl
Reismehl
wohlschmeckend und nahrhaft.

Philipp Luger,
Hauptstrasse.

Viehfutter-Dämpfer

in verschiedenen Größen von 18 A
an per Stück, Häckselmaschinen,
Rübenmühlen, Schrotmühlen
etc. empfiehlt in großer Auswahl
K. Leussler, Lammstr. 23.

Prima Laubsäge-Holz

in verschiedenen Holzarten und in
allen Breiten bis zu 54 cm, sowie
Laubsäge-Utensilien und große
Auswahl hübsche Laubsäge-Dor-
lagen sind billigst zu haben bei

Friedr. Wilh. Luger,
Ede Behnt. u. Spitalstraße.

Neubauer, Druck und Verlag von N. Düggel, Durlach.